

Offen für Neues

Herausforderung zur lebenslangen Weiterbildung

Leben ist Entwicklung.

Jeder Tag bringt neue Herausforderungen. Der Mensch verändert sich ständig, in jüngeren Jahren deutlicher, später unauffälliger. Dies betrifft stets den ganzen Menschen. Für ihn ist Bildung (Weiterbildung) im Prozess der ständigen Veränderungen der eigenen Person und der Umwelt von vielfältiger und hilfreicher Bedeutung. Entscheidend sind die Fragen: Was hilft mir, ein „besserer Mensch“ zu werden? Was sagt Gott durch die Ereignisse unserer Zeit?

11

Quiz-Spiele

Am Ende der ersten Woche meines Erzieherpraktikums hatte ich mich recht gut mit meinen elfjährigen Schützlingen angefreundet. Ich war für eine aufgeweckte, anstrengende, aber nicht wirklich schwierige Schar verantwortlich.

Einige hatten mir gleich in den ersten Tagen ihre etwas ausgefallenen Interessen offenbart. Erwin kannte alle Länder und Hauptstädte der Welt und spielte am liebsten mit mir Hauptstadt-Quiz („aber auch die schwierigen!“). Celine, Agnieszka und Elwe ließen mich raten, was verschiedene Wörter aus ihren Muttersprachen bedeuteten. Und Martin liebte die Musik der sechziger Jahre.

Die Kinder weckten meinen Ehrgeiz. Mit Rieseneifer studierte ich am Wochenende Landkarten, frischte meine Französisch-Kenntnisse auf und versuchte, manches aus dem alten Polnisch-Wörterbuch meiner Mutter zu entziffern. (Bei Türkisch schaffte ich es nur, bis drei zu zählen.) Den verregneten Sonntagnachmittag verbrachte ich mit der Schallplatten-sammlung meines Onkels, der sich gern an die Erlebnisse seiner Jugendzeit erinnerte.

Wie beeindruckt meine Schützlinge waren! Mir



machte es Spaß und motivierte mich zu mehr. Und das sollte unerwartete erfreuliche Nebenerscheinungen haben. Der Vater einer Freundin, ein Geographieprofessor, schenkte mir sein, im Bücherschrank sehr dekoratives Buch über seine Forschungen in der Südsee, weil ich ihm die Hauptstadt der Fidschi-Inseln nennen konnte (Suva). Französisch konnte ich bei meiner ersten Paris-Reise, ein halbes Jahr später, brauchen. Mit meinen fünfzig Wörtern Polnisch sprach ich eines Tages die neuen, aus Polen stammenden Pfarrmitglieder an, mit denen sich ein netter Kontakt entwickelte (der auf Deutsch fortgesetzt wurde). Musik und Texte der sechziger Jahre gefallen mir noch heute. Und in so manchen Plaudereien konnte ich immer wieder etwas von dem verwenden, was ich einmal gelernt hatte, um einen guten Kontakt zu meinen Elfjährigen zu finden.

Es genügt nicht, die Dinge zu wissen, man muss sie auch üben.

Don Bosco

Lernen, Offenheit für Neues gehört zum Leben - sonst gibt es Stillstand. Besonders für Menschen, die gern Kontakt mit anderen haben, ist es wichtig **auf dem Laufenden** zu bleiben. Eine beständige, vielseitige Bildung hilft, **an den Interessen vieler Menschen Anteil zu nehmen**. Wer Entwicklungen in der Gesellschaft mitvollziehen will, muss über das aktuelle Geschehen Bescheid wissen. Damit das Sammeln von Informationen und **Wissen** über einen Small-Talk hinaus etwas bedeuten kann, gehört zum Wissen auch ein **Verstehen**. So manche erworbene Bildung trägt **ungeahnte Früchte**, niemals ist sie Zeitverschwendung. Eine **lebenslange Offenheit zu lernen** lässt geistig beweglich bleiben und bewährt sich auch im Alter als großer Schatz.

Es gibt viele Bereiche, in denen ein Mensch „gebildet“ sein kann. Alles ist wertvoll, besonders wenn es zu einem tieferen Verstehen der Menschen und der Welt dient. Wenn „Bildung“ aber mehr als eine intellektuelle Sammlung von vielerlei sein soll, braucht sie einen zentralen Bezug in der Mitte der menschlichen Persönlichkeit, aus der heraus sie sich in umfassendem Sinn auch mitmenschlich zu bewähren hat.

Lernt fremde Sprachen!

1876 erzählte Don Bosco einmal seinen Jungen: „In den ersten Zeiten des Oratoriums lernte ich ein wenig Deutsch. Aber ich habe es nach einiger Zeit wieder vergessen, wie es immer ist, wenn man fremde Sprachen nicht übt. In Rom versuchte ich einmal, mit drei deutschen Bischöfen zu sprechen, aber ich hatte mich getäuscht. Sie verstanden mich nicht und sie sprachen so schnell, dass ich sie auch nicht verstand. Dann bemühten wir uns Lateinisch zu sprechen und wir verstanden einander, obwohl wir Fehler machten. Wenn sich eine Gelegenheit bietet, eine Sprache zu lernen, versäumt sie nicht! Jede Sprache, die wir lernen, beseitigt eine Barriere zwischen uns und Millionen und Millionen von unseren Brüdern und Schwestern anderer Nationen. Sie macht uns fähig, einigen oder auch vielen von ihnen Gutes zu tun. Ich habe viele Beichten gehört in lateinischer und französischer Sprache. Einmal half mir sogar die griechische Sprache, als ich zu einem Kranken aus dem Orient gerufen wurde. Oh, könnten wir mit unserer Liebe die ganze Welt umarmen, um sie zur Kirche und zu Gott zu führen!“

(Don Bosco, *Memorie Biografiche II*, 279)

11

Bedenket, dass Wissen ohne Gewissen der Ruin der Seele ist.

Don Bosco

Wenn ihr die Sprachen der Welt studiert, so studiert auch die Sprache der Seele mit Gott! Er wird euch seine Weisheit lehren.

Maria Mazzarello

Aus der Salesianerregel

Wir sind bemüht, vom Leben selbst zu lernen. Unserem alltäglichen Tun messen wir bildende Kraft zu. Vgl. Art. 119

Aus der Regel für ein apostolisches Leben der Salesianischen Mitarbeiter Don Boscos

Der Mitarbeiter weiß um die Notwendigkeit der ständigen Weiterbildung. Er entfaltet seine menschlichen Fähigkeiten, um immer besser seiner Pflicht in der Familie, im Beruf und als Staatsbürger nachkommen zu können, und ist bemüht, im Glauben und in der Liebe zu wachsen. Art. 31,2

Um „mehr Mensch“ zu sein

Alle im Menschen grundgelegten Anlagen, Fähigkeiten und Talente bedürfen einer gewissen Formung, um fruchtbar zu werden bzw. zu bleiben. Christliche Bildung meint in umfassendem Sinn, dass der Mensch sein Christ-Sein immer besser versteht und seine damit verbundene Sendung erfüllt, nämlich Zeuge Christi zu sein. Die verschiedenen Bildungsbereiche gehören dabei untrennbar zusammen.

Bei der geistlichen Bildung geht es um eine stufenweise Verähnlichung mit Christus - in der Einheit mit Gott in Christus, mit der Kirche und mit allen Gläubigen. **Salesianische** Bildung hilft einerseits, die spezifisch salesianisch ausgeprägten Werte des Evangeliums immer mehr in das eigene Leben hineinzunehmen, andererseits geht es auch um eine vertiefte Kenntnis Don Boscos, seines Geistes und seiner „Familie“. **Menschliche** Bildung ist ausgerichtet, die eigene berufliche Qualifikation zu verfeinern, den Sinn für Familie und Gesellschaft zu schärfen und soziale Tugenden wie Beziehungsfähigkeit, Anständigkeit, Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit, Mut, Güte, Geschwisterlichkeit, Dialogbereitschaft, Achtung der Person zu leben. Das beinhaltet auch das Bemühen, den eigenen Charakter zu formen. Eine **theoretische** Bildung weiß um die Wichtigkeit, informiert zu sein (über gesellschaftliche Vorgänge, über die Kirche usw.), um die Zeichen der Zeit besser deuten zu können. **Apostolische** Bildung bezieht sich auf die konkreten Aufgaben im Zusammenhang mit dem persönlichen christlichen Engagement. In der **praktischen** Bildung wird die Bedeutung des konkreten Tuns und des Sammelns von Erfahrungen betont.

„Salesianisch“ zu sein bedeutet, es immer mehr zu werden. Denn jede Berufung ist dynamisch, wächst und entfaltet sich. Eine Bildung muss dieser Dynamik Rechnung tragen. Und so wie das Mensch-Sein reift und fortschreitet, kann man von Phasen der Bildung sprechen, die der jeweiligen persönlichen Berufung entsprechen sollen.

(vgl. W. Krieger, *Wesen und Auftrag der Salesianischen Mitarbeiter*, Diplomarbeit, 70-74; vgl. *Richtlinien für die Formung der Salesianischen Mitarbeiter Don Boscos*, erarbeitet vom Weltrat der Salesianischen Mitarbeiter Don Boscos, hrsgg. vom Provinzrat der SMDB in Österreich, 11-13, 17)



Leben heißt Wachsen

Das Bild stammt aus der Reihe der „Meditationen“ und stellt ein stilisiertes, auf die wesentlichen Umrisse reduziertes Gesicht dar. Es ist eine „moderne Ikone“, die der tief religiöse Künstler im Sinn eines „Gefäßes“ („nach oben hin offen, nach unten geschlossen, auf die Seiten hin verströmend“) versteht.

Dunkle, ruhige Farben vermitteln Geborgenheit, die durch starke helle Momente nicht gebrochen, sondern vielmehr erleuchtet wird. Sogar Flächen in Schattierungen von Rosa, der Farbe der Freude, fügen sich harmonisch in den Gesamteindruck. Es ist ein wohl geordnetes, fein differenziertes, sorgsam komponiertes Bild. Der bergende Ursprung des Seins scheint gesammelt gegenwärtig als eine Kraft in der Tiefe des Bildes, der von oben her Licht und Inspiration geschenkt wird.

Ein Vergleich mit wahrer menschlicher Bildung, die von Gott erleuchtet wird und den Grund des Daseins und der Dinge versteht, liegt nicht fern. Es geht um das Wesen, die Innerlichkeit, die Tiefe, aus der heraus die Vielfalt der Oberflächen getragen wird. Das ist viel mehr als das Sammeln von vielerlei, von Wissen und Informationen oder von Fertigkeiten, die eigenen Glanz hervorbringen und - mag sein - beeindruckend wirken könnten. Doch Sinn hat alles nur, wenn es der (eigenen) Mensch-Werdung dient.

Höchste Bildung aus christlicher Sicht entspringt der Orientierung am Wort und am Willen Gottes. Hier kann der Christ z.B. Wesentliches von Oberflächlichem, Wichtiges von weniger Wichtigem unterscheiden. Es geht um den ganzen Menschen: um die Entfaltung von menschlichen, intellektuellen, praktischen und geistigen Begabungen und Fähigkeiten, um den Herausforderungen des Lebens zu begegnen.

11

**Bild: Alexej V. Jawlensky,
„Das Wort 1933“
© VBK Wien, 1999**

Jesus aber wuchs heran und seine Weisheit nahm zu, und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen.

(Lk 2,52)

Wir wollen uns, von der Liebe geleitet, an die Wahrheit halten und in allem wachsen, bis wir ihn, Christus, erreicht haben.

(vgl. Eph 4,15)

**Wünsche dir nicht, alles zu tun, sondern nur etwas.
Dann wirst du zweifellos vieles tun.**

Franz von Sales

Bildung ist ein Weg, der den Menschen in die Weite und in die Tiefe führt. Hier erschließt sich die Faszination der Wirklichkeit, das Verständnis für Anderes und Neues, der Sinn von Dingen und Ereignissen. Das Lernen ist nie abgeschlossen. Der Fortschritt der Entwicklungen lädt ein, offen und sensibel zu bleiben für alles, was ist.

Das oberste Ziel jeglicher Bildung in christlichem Sinn ist die Erkenntnis Gottes und seiner Spuren in dieser Welt sowie das Wachsen in der Gemeinschaft mit ihm, das zu einer tiefen Freude über das Mensch-Sein - als Ebenbild Gottes - führt.

11



Fragen ...

- Was habe ich in der letzten Zeit gelernt?
- Was hilft mir, die Menschen und diese Welt besser zu verstehen?
- In welcher Beziehung arbeite ich an mir?

... und Anregungen

- die Lebenssituationen der Menschen in unserem Land, besonders der Jugendlichen, besser kennen und verstehen lernen;
- Fortbildungsangebote nützen;
- ein gutes Buch lesen, einen interessanten Film sehen, eine Tageszeitung abonnieren usw.

Mit Blick auf den Glauben der Kirche

Die Gläubigen sollen in engster Verbindung mit den Menschen ihrer Zeit leben und sich bemühen, ihre Denk- und Urteilsweisen, die in der Geisteskultur zur Erscheinung kommen, vollkommen zu verstehen. Das Wissen um neue Wissenschaften, Anschauungen und Erfindungen sollen sie verbinden mit christlicher Sittlichkeit und mit ihrer Bildung in der christlichen Lehre, damit religiöses Leben und Rechtschaffenheit mit der wissenschaftlichen Erkenntnis und dem täglich wachsenden technischen Fortschritt bei ihnen Schritt halten und sie so alles aus einer umfassenden christlichen Haltung zu beurteilen und zu deuten vermögen.

(Konzilskonstitution über die Kirche in der Welt von heute
„Gaudium et Spes“ 62)

**Ich brauche dich,
dass du mich lehrest Tag für Tag
nach jeden Tages Forderung und Nöten.
Gib mir, o Herr, die Klarheit des Gewissens,
die allein deinen Willen fühlen
und begreifen kann.
Meine Ohren sind taub,
ich kann deine Stimme nicht vernehmen.
Meine Augen sind trüb,
ich kann nicht deine Zeichen sehen.
Du allein kannst mein Ohr schärfen
und meinen Blick klären
und reinigen und erneuern mein Herz.
Lehre mich zu deinen Füßen sitzen und hören
auf dein Wort.
Amen.**

John Henry Newman

